

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 22.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 25. Februar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1873.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 14. Febr. Der vom Kriegsminister vorgelegte Gesetzentwurf über die Bestreitung des Auswandes für außerordentliche Militärbedürfnisse (Retablissemens-Gesetz) besteht aus 3 Artikeln; die Hauptbestimmungen lauten: Zur Bestreitung des Auswandes für außerordentliche Militärbedürfnisse wird dem Kriegsministerium die Summe von 2,550,000 fl. zur Verfügung gestellt, wovon 1,750,000 fl. für die Fortsetzung des Retablissemens des Armeecorps und 800,000 fl. für Bauten und Beschaffungen zur Ergänzung der Garnisons-Einrichtungen bestimmt sind. Die genannte Summe ist aus dem Antheil an der französischen Kriegsentwädigung abzugeben. In den Motiven für diese Forderung heißt es: Von den vier in den Jahren 1870 bis 1871 bewilligten Kriegs-Crediten, die im Ganzen eine Summe von 23,344,000 fl. umfassen, ist noch eine Summe von 4 Millionen unverwendet; diese reicht hin zur Deckung der Kosten für das Retablissemens im engeren Sinne, d. h. für solche Arten von Instandsetzungen, welche auch nach den früheren württembergischen Normen Gegenstand des Retablissemens gewesen sein würden. Diese Summe beträgt noch 2,978,436 fl. Die Kosten für das Retablissemens im weiteren Sinne, d. h. für Beschaffung neuer Gewehre, Feldgeschütze und Aufbewahrungsräume für beide, erfordern 6,672,750 fl. Zur Zeit schweben noch Verhandlungen beim Bundesrath darüber, ob und wie weit dieser Theil des Retablissemens etwa als Reichssache aufzufassen sein wird. Die Entscheidung wird auch für Württemberg maßgebend sein. Da nun aber auch bei dem württembergischen Armeecorps mit der dringenden Ausführung sogleich begonnen werden soll, so muß ein Vorstoß von rund 910,000 fl. beantragt werden. Die zweite Forderung betrifft Bauten und Beschaffungen zur Ergänzung der Garnisons-Einrichtungen. Es müssen die Kasernen-Wohnungen beträchtlich erweitert werden, weil Quartiere auf Dach und Fach durch das neue Reglement ausgeschlossen sind; ebenso müssen erweitert werden die Räume für Unterkunft, für Krankenpflege u. s. w., in denen Württemberg aus Geoparitätsgründen seit längerer Zeit zurückgeblieben. Es ist ferner nothwendig Vermehrung und Vergrößerung der Greziers- und Schießplätze, der Reithäuser und Reitbahnen; es sind nothwendig Speise-Anstalten für die niederbeholdeten Subaltern-Offiziere; es ist die Einrichtung weiterer Proviandmagazine, Bäckereien, Dampfmöhlen, Waschanstalten u. s. w. nothwendig; ferner Dienstwohnungen u. s. w. (Frlf. 3.)

Stuttgart, 20. Febr. Die gebrachte Nachricht von dem Tode des H. Altheimer vervollständigen wir dahin, daß die heute vorgenommene Sektion desselben jeden noch vorhandenen Zweifel über eine Geistesstörung des Altheimer gehoben hat. In der harten Hirnhaut fand sich, ziemlich tief im Gehirn liegend, eine mehr als zollgroße liniendicke Knochenneubildung und zwischen den weichen Hirnhäuten eine große Wasserausschwüfung. Damit ist nachgewiesen, daß die Eddlung der Frau Altheimer die That eines Unglücklichen, nicht die eines Verbrechers war. — Altheimer starb nicht, wie vermuthet wurde, an einer Verletzung der Lunge, sondern an einer durch seine Brustwunde herbeigeführten Brustfellentzündung. (St. A.)

Stuttgart, 21. Febr. Die Königin von Holland ist heute zum Besuche der Königin-Mutter hier angekommen. (N. 3.)

Stuttgart, 21. Febr. Der Exminister v. Barmbüler veröffentlicht als Candidat zur Reichstagswahl im zweiten württembergischen Wahlkreise eine Mißsprache an die Wähler, welche mit der Darlegung seiner Thätigkeit als Minister beim Ausbruche des Krieges im Jahre 1870 beginnt und versichert, Bismarck habe ihm Dank für seine loyale Haltung ausgedrückt; die Hinhaltung des französischen Gesandten in Stuttgart nach der Kriegserklärung sei für Deutschland vortheilhaft und preußischerseits gebilligt gewesen.

Stuttgart, 22. Febr. Das heutige Bulletin über die Königin-Mutter lautet: Auf den gestrigen erträglichen Tag folgte eine ziemlich gute Nacht; der Kräftezustand ist etwas besser.

Stuttgart, 22. Febr. Abgeordneten-Kammer. Der Gesetzentwurf über die Verwendung der französischen Contributionsgelder zur Tilgung der h. Anleihe von 1870 wird genehmigt. Der Berichterstatter der Steuergesetzcommission kündigt an, daß über das Steuergesetz nunmehr zwischen den beiden Kammern eine Uebereinstimmung erzielt sei. Der Präsident ermahnt die Commissionen zur Beschleunigung ihrer Arbeiten. Der Vorsitzende der Commission für das Retablissemensgesetz kündigt an, daß der Bericht darüber demnächst fertiggestellt sein wird, so daß das Haus möglicherweise am Freitag künftiger Woche in die Plenarberatung eintreten könnte.

Stuttgart, 22. Febr. 500 Stuttgarter Bäckergehilfen verlangen soeben durch Plakatanschläge 25 Prozent Lohnerhöhung, eine Arbeitszeit von Mitternachts 12 bis Mittags 1 Uhr (statt

von 8 Uhr Abends an), Sonntags nur Kaffeebrod Herstellung, an den höchsten Feiertagen ganze Arbeitsfreiheit, Anreden mit „Sie“ u. s. w. Wenn die Forderungen innerhalb drei Tagen nicht zugestanden werden, so erfolgt allgemeine Arbeitseinstellung.

Eßlingen, 18. Febr. In der letzten Zeit bereiste der Oberbeamte des Bezirks, Herr Oberamtmann Baur, die Amts-orte, um die Gehalte der Ortsvorsteher und Rathsschreiber durch die bürgerlichen Kollegien regeln zu lassen. So viel ich über das Resultat dieser Amtsreisen vernehmen konnte, dürfen diese Beamten mit der Wirksamkeit des Herrn Oberbeamten sehr zufrieden sein, da die Anträge desselben überall ohne Anstand durchgegangen sind. Einzelne Ortsvorsteher in den größeren Landgemeinden haben dadurch eine Aufbesserung von 250—300 fl. (als Ortsvorsteher und Rathsschreiber) erhalten, womit dieselben äußerst zufrieden sind. (N. 3.)

Aus Oberbach, 18. Febr. wird der Bad. Landesztg. als „buchstäblich wahr“ mitgetheilt, daß in dem nahen N. B. ein Mann, der sich von einem Israeliten betrogen glaubte, diesen durch „Zauberer“ zu „bannen“ beschloß. Als der Israelite eines Morgens in besautes Dorf gekommen sei, habe sich der Hezenmeister vor der Schmiede aufgestellt, ein Beschwörungsbuch zur Hand genommen und angefangen zu lesen und Zeichen zu machen. Da dies keine Wirkung hatte, lief er vor das Dorf hinaus, kniete am Redar hinter einen Haufen Holz und fuhr fort, dem Israeliten den Weg zu „beschwören“. Dieser aber ging ungehindert vorbei, die Geister thaten ihm nichts. Denselben Nachmittag lief der „Zauberer“ in den nahen Wald, legte einen alten Rod auf einen frischen Wäulwurfhaufen und schlug den Rod mit einem Prügel tüchtig durch, indem er bei jedem Streich die Worte rief: „Schmul do hoch!“ Ein Jäger sah dem Treiben zu, und als er endlich den Lachreiz nicht mehr bemeistern konnte, trat er vor. Statt sich zu schämen, schalt nun der „Beschwörer“ den Jäger: daß die Sache nun keine Wirkung habe, weil sie „unbeschränkt“ vor sich geben sollte, — aber er werde anders verfahren; denn jeder Streich auf den Rod hätte den Juden getroffen, und dergleichen Unsinn mehr. Was nun weiter geschehen, ist nicht gesagt.

München, 20. Febr. Zwischen dem König und dem Prinzen Luitpold, dem Haupte der ultramontan-blau-weißen Partei, hat gestern ein Austausch von Besuchen stattgefunden.

Würzburg, 21. Febr., Abends. General Hartmann geht seiner Auflösung stündlich entgegen. (Fr. 3.)

In Landsbut ist dieser Tage eines der bellagenswerthesten Opfer des Krieges gestorben. Es ist dies der ehemalige Soldat Johann Staudinger aus Soltsdorf, der mit mehreren andern Soldaten in Bazilles von fanatischen Franzosen mit Schwefelsäure übergossen und auf das Furchterlichste verbrannt worden war. Der Unglückliche hat sein Leiden nahezu dritthalb Jahre getragen, ehe ihm die Erlösungskunde schlug.

Wegen der schon gemeldeten Irregularität bei der Ziehung der Giesinger KirchenbauLOSE sind bereits Aufrufe an die Betheiligten erschienen, bei den Behörden gemeinsame Schritte zu thun, daß die fragliche Ziehung für ungiltig erklärt und annullirt werde. Aber Jene, welche jetzt gewonnen haben, werden unzweifelhaft ebenfalls auf ihren erworbenen Rechten bestehen — und die Folge wird ein weitläufiger, aussichtsloser Prozeß sein.

Berlin. Die „Deutsche Reichskorrespondenz“ nennt als die vom Kaiser ernannten Mitglieder der Untersuchungskommission den Oberhandelsgerichts-Präsidenten v. Pape, den Geh. Oberjustizrath Schelling, den Unter-Staatssekretär Achenbach und den Generalpostdirektor Stephan.

Berlin, 20. Febr. Der landwirthschaftliche Minister Graf Königsmark beantwortete heute eine Interpellation des Abgeordneten v. Schorkener-Alst wegen überhandnehmenden Schadens des Schwarzwilbs u. A. damit, daß die Regierung alle Vorkehrungen getroffen, dem Uebel Einhalt zu thun. Es seien Jäger-Compagnien aufgestellt und auch eine Prämie von 4 Thln. ausgesetzt worden. Der witzige Abg. Wachler (Breslau) rief laut dazwischen: „Wir machen hier auch Jagd auf Schwarzwild, bekommen aber nur 3 Thaler.“ (Frlf. 3.)

Berlin, 20. Febr. In einer Unterredung, welche der Kaiser mit dem Präsidenten des Oberkirchenraths Dr. Hermann über das Urtheil des brandenburgischen Consistoriums betreffs des Predigers Sydow hatte, widerlegte der Kaiser die Mittheilung, als habe er mit der Auffassung des Dr. Hegel in der betreffenden Angelegenheit übereingestimmt. — Prinz Friedrich Carl hat, wie das „Pr. Volkbl.“ hört, die ihm nach dem letzten Kriege

zugefallene Dotation zum großen Theile zur Begründung von Stiftungen an diejenigen Regimenter etc. überweisen lassen, welche in den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71 unter seinem Oberbefehl gefochten haben und Gelegenheit fanden, sich besonders hervorzuthun. Die Zinsen dieser Stiftungscapitalien sollen laut Verfügung des Gebers zur Gewährung von Zulagen an Unter-Offiziere und Capitulanten verwendet werden. Es sollen gegen 30 Regimenter, bezw. Jägerbataillone, derartige Schenkungen in Beträgen bis zu 3000 Thalern empfangen haben. (Krf. J.)

Berlin, 21. Febr. Man telegraphirt der „N. Z.“, daß der Gesandte des deutschen Reichs in Madrid angewiesen sei, den diplomatischen Verkehr mit der factischen Regierung Spaniens fortzusetzen. — Dem „B. B.-C.“ geht von unterrichteter Seite die Nachricht zu, daß in der bevorstehenden Reichstags-Session aus dem liberalen Lager ein Antrag auf Herstellung der Redefreiheit in sämtlichen deutschen Kammern und Landtagen gestellt werden wird. Nur Preußen, Bayern und Sachsen-Meinungen haben die absolute Redefreiheit der Mitglieder der Volksvertreter.

— Die Arbeiten für das Münzgesetz sind soweit gefördert, daß, wie man hört, bereits der Entwurf dem Kaiser unterbreitet werden konnte. Derselbe nimmt nach dem „Hann. C.“ Abstand von der thatsächlichen Aufrechterhaltung des Thalers durch Ausprägung von Dreimarkstücken. Es sollen Fünfmarkstücke, Markstücke und Halbmarkstücke (50, 10 und 5 Groschen) in Silber ausgeprägt werden. Das Reichsanzugsamt wollte als Zwischenstufe noch Dritthalbmarkstücke (25 Groschen), aber dagegen hat das Finanzministerium sich verwahrt. Um den neuen Münzen Raum zu verschaffen, ist in Süddeutschland bereits mit der Einziehung des dortigen Guldengeldes der Anfang gemacht worden.

Berlin, 22. Febr. Das „Deutsche Wochenblatt“ vernimmt, daß die Einberufung des Reichstages für die Zeit vom 8. bis 15. März definitiv in Aussicht genommen sei.

Die Socialdemokraten in Berlin wollen mit dem Communearden in Paris den 18. März feiern und die Gräber der Märzkämpfer, die 1848 in Berlin gefallen sind, besuchen. Da die Fortschrittler sich von dieser Feier losgesagt haben, so werden sie von den Socialdemokraten für Volksverräther und feige Fürstentknechte erklärt.

In den Kreisen der Berliner Haute-Finance sieht man den Proceß Lascker contra Wagener so an, als werde er zuverlässig mit einer Niederlage für Lascker enden, die so empfindlich sein dürfte, daß er politisch fast unmöglich würde. Die bezeichneten Kreise argumentiren so: wenn es Wagener gelingt, vor der Special-Commission nachzuweisen, daß er, mit 20,000 Thlr. von der Gewerbedank Schuster abgefunden, damit noch lange nicht zu seinen Auslagen für Wangerin-König gelangt ist. 20,000 Thlr. — so sagt man, — sind eine Lumperei bei einem Geschäft von vielen Millionen, das großes Risiko erfordert und im Umsehen Verluste ermöglicht, die leicht eines reichen Mannes Vermögen absorbiren. Lascker ist nach Ansicht der großen Vörsenmänner der abstracte Jurist, der von der Welt, wie sie läuft, nichts versteht. Wir Geschäftsmänner sind auch moralische Menschen; auf unserer Moralität basiert unser Credit und den haben wir, weil wir gewissenhaft operiren; aber wir handeln nach dem noblen Grundsatz des „Leben und Lebenlassen“, wovon Derjenige nichts versteht, der nicht einmal über den Aetenberg auf seinem Studirtisch hinwegzusehen vermag. Ob Wagener fällt, oder nicht, ist uns Geschäftsleuten größtentheils gleichgültig; aber halten uns überzeugt, der Abg. Lascker habe an die Dinge dieser Welt einen zu kleinen Maßstab angelegt, und diese Befangenheit — so deducirt man — wie ich als Juristen, wie als Politiker, vor allem aber als Gesetzgeber compromittiren, wenn nicht jetzt unmittelbar, so später unbedingt, wir wissen das, mag die Special-Commission entscheiden wie sie wolle.

Lascker und v. Rödler sind von dem Abgeordnetenhaus in die etc. Untersuchungs-Commission gewählt worden. Die Abgeordneten Oesterreichs und Ungarns haben Lascker dringend gebeten, einige Gastrollen bei ihnen zu geben.

Die Angelegenheit des Predigers Sydow dürfte von dem Oberkirchenrath eine nicht erwartete, ja man möchte sagen, überraschende Wendung dadurch erhalten, daß sich derselbe für inkompetent zur Urtheilsfällung mit dem Zusatz erklären würde, daß, so lange nicht eine aus der Kirche selbst hervorgegangene Verfassung gegeben, der jetzige Oberkirchenrath zu einem derartigen Richteramt nicht befugt sei. Konsequenterweise müßte dann aber der Richterspruch des Brandenburger Konsistoriums cassirt werden, weil auch diese Behörde inkompetent gewesen wäre.

In der Invalidenstraße in Berlin lebte ein junges Ehepaar glücklich und zufrieden. Da wurde plötzlich die junge Frau krank und starb nach wenigen Tagen. Die Leichenfrau wird gerufen, besorgt die nöthigen Waschungen und bringt die Leiche in eine Kammer. Nach einiger Zeit hört man ein Wimmern aus der Kammer. Man eilt dahin und siehe, die Todte ist aus ihrem Starrkrampf erwacht und wird lebend dem Gatten wieder gegeben.

Die „N. Allg. Ztg.“ meldet: Die aus dem General Hahn, dem Zollkreiskopf Kralow und dem Grenzwachschef Kleckel russischer-

seits, sowie aus dem Landrath Solger deutscherseits bestehende Commission ist heute an der Kurmühle zusammengetreten, um den Thatbestand der neulichen Grenzverletzung festzustellen und zu ermitteln, wem die Schuld zur Last fällt. Die russische Regierung kam freundschaftlich entgegen.

Die Friedensstärke der Reichsarmee beträgt 401,659 Mann. Dies macht 0,978 Prozent der Bevölkerung. 1861 belief die Friedensstärke 1,065 Prozent. In Frankreich beträgt sie jetzt 1,157 Prozent.

Graf Beust hat in der deutschen Stadt Straßburg übernachtet, für das neue Deutschland geschwärmt und ist dann über Paris nach London weiter gereist.

Bern, 21. Febr. 53 Geistliche des Cantons Solothurn erklären der Regierung mit Namensunterschrift, nur den Bischof Eugenius Vachet als rechtmäßigen Bischof von Basel anerkennen, in kirchlichen Sachen nur seine Stimme hören, den amtlichen Verkehr mit ihm nicht abbrechen und alle seine kirchlichen Erlasse auch ferner verkünden zu wollen. Der Thurgauer Kirchenrath will zwar die Gehaltsauszahlung an Vachet sistiren, behält sich aber den Recurs an die Bundesbehörde vor.

In der französischen Nationalversammlung ist mit großer Majorität beschlossen worden, die Vendomesäule mit dem Bildniß Napoleons I. wieder aufzurichten. — Das Haus des Präsidenten Thiers steigt prächtiger aus den Ruinen empor, als es je gewesen ist.

Madrid, 20. Febr. Dem „Imperial“ zufolge ließe die Haltung hervorragender Konservativen in der vorgestrigen Versammlung der leitenden Junta schließen, daß die Konstitutionellen daran arbeiteten, die Hohenzollern'sche Kandidatur wieder aufleben zu lassen.

Madrid, 21. Febr. Der Justizminister hat in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf wegen Abschaffung der Todesstrafe eingebracht. Castelar erklärte, daß im ganzen Umfange der Republik vollständiger Friede herrsche.

Madrid, 21. Febr. Eine 2000 Mann starke Carlismenbande unter Führung von Olles wurde auf den Höhen von Miravalles (in der Nähe von Bilbao) geschlagen und erlitt bedeutende Verluste. — Die zur Aufnahme des Königs Amadeus entsendete italienische Fregatte „Roma“ ist in Vissabon angekommen. — Der „Imparcial“ will wissen, daß Don Carlos sich seit drei Tagen auf spanischem Boden befindet. — Demselben Blatte zufolge soll das Gesetz, welches die unmittelbare Abschaffung der Sklaverei aussprach, zurückgezogen und ein neues Gesetz eingebracht werden, welches die allmähliche Abschaffung der Sklaverei in allen Colonien bezweckt.

London, 20. Febr. Die Königin Victoria machte heute der Ex-Kaiserin Eugenie in Chislehurst einen Besuch.

Der Flüchtling.

(Schluß.)

„Woher kommst Du?“ wollte sie rufen, denn sein blaßes Gesicht erfüllte sie mit tiefem Bangen, aber sie vermochte keinen Laut hervorzubringen.

Dennoch schien er sie verstanden zu haben, seine Lippen öffneten sich zu einem frohen Lächeln und ein Schimmer der reinsten Freude verklärte sein Antlitz, als er ihr das zerbrochene Banner zu Füßen legte.

Ihr Herz pochte in raschen Schlägen, sein strahlender Blick goß Glück und Hoffnung in ihre Seele. —

Da plötzlich erdröhnte ein dumpfer Schlag, sie fuhr empor und starrte entsetzt um sich — ach, so war denn Alles ein Traum und sie saß allein in dem öden Zimmer!

Noch betäubt vom Schläfe und dem Schrecken, der sie gewaltig aus dem Schlummer geweckt, wankte ihr Schritt und nur mühsam besann sie sich auf die Ereignisse des vergangenen Abends. Das Morgenroth hatte sich, noch mühsam zwar, durchs Fenster eingeschlichen. Die Lampe brannte nur mehr schwach und flackerte, dem Erlöschen nahe, noch ein paarmal empor. Regina war fort. Doch nein — die gebeugte Gestalt, die dort mit verhülltem Haupt auf den Knien lag, — war sie es nicht?

Ottile aber blickte nicht hin und näherte sich dem Fenster, es zu öffnen. Im selben Augenblick erhob sich Regina und, mit einem Ausrufe des Schreckens auf die Freundin zuellend, hielt sie deren Arm zurück.

„Thu' es nicht, ich bitte Dich, thu' es nicht!“ rief sie.

Ihr entsetzter Blick, ihr angstvolles Flehen erfüllten Ottile mit schrecklicher Ahnung — sie stieß das Fenster auf und blickte hinaus — — —

Ein leiser, erschütternder Schrei entfloß ihren Lippen, er machte das schwindende Leben des Sterbenden unten im Garten noch ein Mal emporflackern, und das Haupt, welches im Todes-schmerz kraftlos auf die Brust gesunken war, noch einmal erhebend, warf Ernst einen letzten, liebenden Blick auf das verklärte Antlitz des Mädchens. Diese Anstrengung machte aber das Blut in Strömen aus der Wunde fließen, dann sank er — eine Leiche — zurück, das grüne üppige Gras mit seinem Herzblute behäutend.

Die französischen Schützen hatten ihr Ziel nicht verfehlt — ein neues Opfer war gefallen, ein Leben genommen — ein zweites auf immer jeden Blickes beraubt!

Könnten sie sprechen — die Mauern, die so viel Leid und Kämpfe gesehen — könnten Bäume und Blumen erzählen, was unter ihrem Schatten, von ihrem Duft umweht für Wunden geblutet, die nur der kalte Kuß des Todes heilen konnte — welch' trübe Bilder vergangenen Leides würden uns nicht vorüberziehen; aber das alte Haus steht stumm, die Bäume grünen und freuen sich des Frühlingshauches, unbekümmert um der Menschen Lieb' und Leid. Gott allein kennt und sieht es, und zählt die Thränen der unschuldig Duldenden, um sie mit Himmelsfreuden tausendfach aufzuwägen.

Erst einige Stunden später vermochte Ottilie den Hergang des schrecklichen Ereignisses zu vernehmen.

Einer der französischen Soldaten, der in jener Schenke an der Donau Herrmann bewachte, war Ernst begegnet und hatte in ihm den Müßiggänger wieder erkannt, der im Verein mit seinen Verbündeten den Kunstschaffter befreit.

Er theilte seine Entdeckung den Kameraden mit. Einen Augenblick später war Ernst seiner Freiheit beraubt.

Nicht wieder wollten sich die Franzosen der Möglichkeit eines Entkommens ihres Gefangenen aussetzen und sie beschloßen, diesen dem Offizier, welcher nahe dabei in Milber's Hause in Quartier lag, zu übergeben.

Regina, halb aus dem Schlummer erwacht, hatte Tritte im Garten und den Klang gedämpfter Männerstimmen von dorthin vernommen. Von Unruhe getrieben, hatte sie sich leise von der Freundin Seite zum Fenster gestohlen, um zu sehen, wer gekommen war.

Der Schein einer Laterne, der über das Grün der Büsche und Wiesen hinstirrte, hatte sie nur undeutlich die Gegenstände erkennen lassen. So war ihr Blick auf die Gestalten der fremden Soldaten — nicht auf Ernst, der gefallen in ihrer Mitte ging.

Aber mit dem Kommen des Morgens sollte es ihr schrecklich tagen. Stimmen unter dem Fenster riefen sie wieder hin. —

Da stand Ernst, vom Frühlingshauch umflossen — ihm gegenüber die Schützen. —

Ein Schrei wollte sich ihrer Brust entringen, der dumpfe Knall der Büchsen überdönte ihn. —

Da war Ottilie erwacht. Ach hätte sie diesen Tag nicht mehr gesehen!

Bier Jahre waren verflossen, die denkwürdigen Tage der Schlacht von Leipzig waren gekommen — jenes Riesenkampfes, den ein edles, mutiges Volk gegen die fremden Bedrücker bestanden.

Körner's herrliche Lieder hatten ein helles Echo in deutschen Herzen gefunden und Tausende scharten sich um die Fahnen,

freudig vergossen sie ihr Blut, freudig hauchten sie den letzten Seufzer aus, als Siegesjubel durch ihre Reihen tönte — Deutschland war wieder frei! Von Ort zu Ort flog die frohe Kunde, Freude verbreitend überall.

In Milber's Hause auf der hohen Brücke finden wir Ottilie und Regina wieder.

Aber sind sie es denn wirklich — kann dies blasse, alternde Geschöpf die schöne, jugendliche Ottilie sein, und die völlig erblühte, üppige Gestalt mit dem Kinde in den Armen, ist sie Regina? Ja sie sind es, doch verändert, wie ihr Schicksal.

Für Regina hatte es manchen hellen Freudentag gebracht. Herrmann's Herz, das lange an dem Leid verschmähter Liebe gekrankt, hatte endlich in dem neuerwachenden Gefühl für dies holde Mädchen Glück und Ruhe gefunden.

So hatte des Priesters Segen das Paar vereint, die heilige Liebe vom Vaterlande ihn aber wieder von der Seite der Gattin gerissen. —

Die Thüre öffnet sich, ein junger Mann tritt, von Milber gefolgt, rasch ein und mit einem Freudenschrei springt Regina auf und eilt, das Kind fest an sich drückend, in seine Arme.

„Herrmann, Du bist es, habe ich dich wieder!“ flüsterte sie mit vor Freude ersüßter Stimme.

„Gott hat unser Flehen erhört,“ rief Herrmann begeistert aus, „wir haben gesiegt, wir sind frei, wir sind wieder Deutsche!“

Ein verklärtes Lächeln spielte um Ottilien's Lippen. Seit jene Augen sich geschlossen, die ihr Leben, ihr Sonnenlicht gewesen, hatte sie kaum mehr die Freude gekannt; aber der Jubel, der durch das ganze Land hallte, tönte auch in ihrem Herzen wieder.

War ja doch Anderer Glück das Einzige, was sie noch auf Erden erfreuen konnte.

Ein gar froher Tag war der heutige! Das Vaterland war befreit, Herrmann, der die Schlacht bei Leipzig mitgekämpft, war ihnen wieder geschenkt, um sich nicht mehr von ihnen zu trennen. Nun durfte er sich auf's Neue an dem Lächeln seiner Regina, seines Kindes erquicken. —

Doch, da es im irdischen Leben keine volle, reine Freude gibt, zog auch heute ein schmerzlicher Nachklang — die Erinnerung an den Verlorenen — durch aller Herzen.

Da erkündeten die Glocken in melodischen Schwingungen und zur Kirche wallten die Wiedervereinten, dem Herrn der Heerschaaren aus voller Seele zu danken.

— (Christliche Liebe.) In einer Betstunde in Washington wurden heiße Gebete zum Himmel gesendet, daß der liebe Gott die moralischen Eigenschaften der Zeitungsredakteure verbessern möge.

— Ein niederbayerischer Landbürgermeister schrieb unlängst in ein Armuthszeugniß, das er ausstellte, wie folgt: „Betreffender war seit seiner ersten Geburt lahm gewesen.“

Öffentliche & Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, die Flößerei auf der Enz und Nagold betreffend.

Auf Anordnung des Bundesraths des deutschen Reichs ist der Umfang des Flößereiverkehrs auf sämtlichen Flüssen und Bächen Deutschlands zu statistischen Zwecken zu ermitteln.

In Folge hiervon wird auf Befehl des K. W. Finanzministeriums hiemit bezüglich der Enz und Nagold die Weisung erlassen, daß beim Durchgang eines jeden Floßes durch Neuenbürg, beziehungsweise Unterreichenbach dem Acciser daselbst durch den Floßführer ein Schein (Declaration) einzuhandigen ist, aus dem der Floßeigenthümer, die Floßnummer, die Einbindstätte, der Bestimmungsort (z. B. Mannheim), sowie die Stammmahl und die Oblast, beides nach Sortimenten, ersehen werden kann.

Wenn der betreffende Acciser Zweifel in die Richtigkeit einer Declaration setzen sollte, so ist er befugt, den Floß anzuhalten und die Aufnahme zu prüfen.

Von Flößen, welche Neuenbürg und Unterreichenbach nicht passieren, wären die Declarationen je auf den 5. Juli und 15. November hierher zu übergeben.

Zu den Declarationen sollten die bei F. Nech dahier vorrätigen, gedruckten Formulare verwendet werden.

Es dürfte dieß die für die Flößerei am wenigsten lästige Art der Erhebung frag-

licher Notizen sein, weshalb pünktliche Befolgung vorstehender Anordnung erwartet wird.

Neuenbürg, den 21. Februar 1873.
K. Forstamt.
Waldrass.

Revier Schönbrunn. Holz-Verkauf.



Montag den 3. März, im Staatswald Schloßberg beim Waldbcker Hof:

5 Raummeter eigene Prügel,
26 Raummeter Nadelholz-Scheiter,
16 Raummeter dto. Prügel und
8000 gemischte Wellen auf Mahden.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Kohlersthal.

Nagold.

Akkord für Fuhrleute.

Am Donnerstag den 27. Februar, Vormittags 9 Uhr, wird das Ausschleifen von ca. 1000 Stämmen tannen Lang- und Klotzholz an die Abfuhrwege im Stadtwald Wolfsberg auf dem Rathhause hier im öffentlichen Abstreiche vergeben, wozu Akkordliebhaber eingeladen werden.

Den 24. Februar 1873.

Stadtförsterei.

Güllingen.

Gläubiger-Aufruf.

Die unterzeichneten Stellen wurden vom K. Oberamtsgerichte Nagold mit dem Versuche der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens der Ehefrau des Carl Friedrich Weiß, früheren Besitzers der unteren Papiermühle bei Güllingen, zur Zeit in Calw sich aufhaltend, Luise geb. Barth, beauftragt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an die Ehefrau des r. Weiß einen Anspruch zu machen haben, aufgefordert, denselben

binnen 20 Tagen — von heute an — bei dem K. Amtsnotariate Wildberg mündlich oder schriftlich geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Schulden-Bereinigung unberücksichtigt bleiben würden.

Den 19. Februar 1873.

K. Amtsnotariat und Gemeinderath Wildberg. Güllingen.
vdt. Amtsnotar Drescher.

Rohrdorf,

Oberamt Nagold.

Stangen- & Floßwieden-Verkauf.

Am Dienstag den 4. März, Mittags 1 Uhr, werden im Gemeinewald Stichebene 2500 Stück Hopfenstangen von 7 bis 11 Meter lang, die Mehrzahl der größeren Sorte angehörend, und 500 Stück Floßwieden von 3 bis 5 Meter lang und

200 Stück Hagstangen
verkauft.
Die Zusammenkunft ist im Schwandorfer
Weg beim Wegzeiger; bei ungünstiger
Witterung findet der Verkauf auf dem
Rathhause statt.

Schultheißenamt.
Killinger.

Revier Altenstaig.
Holz-Verkauf.



Am Freitag den
28. Februar, 9 Uhr,
auf dem Rathhause
in Walddorf, aus
dem Staatswald
Brand:
22 Festm. schwa-
ches Bauholz, 244 Raummeter Nadel-
holzprügel, 35 dto. Anbruch, 19 Hundert
ungebundene Wellen, 120 Hagstangen,
2600 Hopfenstangen und 20 buchene
Stangen.

Hag- und Hopfenstangen kommen um
11 Uhr zum Verkauf.

Altenstaig, den 22. Februar 1873.

K. Forstamt.
Herbegen.

Gütlingen.
Werkholz-Verkauf.

Am
Freitag den 28. Februar 1873,
von Vormittags 9 Uhr an,
werden im Gemeindefeld Hohensteinberg
und Lannwald im Aufstreich verkauft:

85 Stück birken Wagnerstangen,
98 Stück stärkere, rauchbuchene, birken
und lindene Stangen, von 3 bis 9
Meter lang und 15 bis 35 Centimeter
mittlerem Durchmesser; ferner:
12 glattbuchene Klöße, ca. 3 Festmeter
haltend.

Das Holz ist großen Theils schöner
Qualität und eignet sich vorzugsweise für
Handwerkleute.

Die Bedingungen werden vor der Ver-
steigerung bekannt gemacht.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim
Rathhaus. Kaufsliebhaber sind freundlich
eingeladen.

Den 21. Februar 1873.

Schultheißenamt.
Wurst.

Gütlingen.
11—1200 fl.
sind bis 1. März d. J. auszuleihen von
der
Stiftungspflege.

Gütlingen.
Klob-Holz-Verkauf.



Am Freitag
den 28. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
verkauft der Unter-
zeichnete in seinem
am Wilbbergerweg
gelegenen Walde

6 Stück Eichen mit 7 Festmeter, sowie
20 Stück hagenbuchene und
5 Stück lindene Klöße,
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Jakob Pfeiffle.

Nagold.
Französische Kaninchen,
zuchtfähig, 6 Stück 5 Monate und 9 Stück
3 Monate alt, verkauft; wer? sagt die
Redaktion.

Nagold.
Magd-Gesuch.
Auf Georgii suche ich eine Magd.
Emilie Pflomm.

**Für Strumpfwaren-Fabrikanten
und Stricker!**

Von einem Engros-Geschäft werden Lieferanten von
gestrickten wollenen Mannsjacken
gesucht.

Abnehmer des ganzen Jahresproduktes bei prompter Regulierung. Offerte unter
Chiffre L. B. Z. befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in
Stuttgart. (Nr. 1801/II.)

Ausgezeichneten Fruchtbranntwein,

von 50 Liter an, per 100 Liter zu fl. 27., gegen baar;

bei
Stuttgart.

Georg Geiger,
Wilhelmplatz

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch**, Berlin,
Louisenstrasse 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Deschelbronn.
Wald-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft ihren gut bestock-
ten Wald im Oberholz, 2 1/2 Mrg. 30 Rth.,
Deschelbronner Markung, am

Donnerstag den 27. Februar
auf dem Rathhaus in Deschelbronn.

Verkaufsbedingungen können jeden Tag
mitgeteilt und der Wald vorgezeigt werden.
Johann Martin Haag's Wittwe.

100 Mille

feine importirte Havana-Cigarren, **2
Mille 30 Thlr.** — Probefistchen
zu 50 und 100 Stück werden gegen Ein-
sendung oder Nachnahme von 1 1/2 und 3
Thaler versandt durch das

Cigarren-Engros-Geschäft von
Th. Laube & Co. in Hannover
Nichtconvenirendes wird ungetauscht.

Altenstaig.
Geschäfts-Empfehlung.

Um der vielfach verbreiteten Meinung
zu bezeugen, daß durch den Wegzug des
Joh. Wurster, Bürstenmachers von hier,
kein gleiches Geschäft mehr hier sei, so
finde ich mich demzufolge veranlaßt, einem
geehrten Publikum von hier und Umgegend
meine seit 1867 betreibende Bürstenfabri-
kation in empfehlende Erinnerung zu brin-
gen. Unter Zusicherung reeller und dauer-
hafter Ware steht geneigtem Zuspruch
freundlich entgegen.

Friedr. Gensheimer, Bürstenmacher,
wohnhaft in der obern Stadt gegenüber
dem Pfarrhause.

Herrenberg.
Danksagung.

Nicht ganz 4 Jahre ist es, seit ich mit
meiner Familie hier wohne, so hat es dem
lieben Gott gefallen, mir meine innigst ge-
liebte Gattin von der Seite zu nehmen.

Seit der kurzen Zeit meines
Hierseins durfte ich vielfach
die größte Theilnahme in Rath
und That bei dem langen
Krankenzuge meiner geliebten
Gattin erfahren, welches sich
auch bei der zahlreichen und
ehrenvollen Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte bekundete,
wofür ich tief gerührt den herzlichsten Dank
auspreche, sowie auch meinen früheren
Heimathsangehörigen und Verwandten,
welche ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Der trauernde Vater:
Gottlieb Rauschenberger, Zimmermeister,
mit seinen 9 Kindern.

Nagold.
Rollenpackpapier

bei
G. W. Zaiser.

Laskers Rede gegen Wagener
Preis 18 kr.

kann durch uns bezogen werden und bitten
Bestellungen bald an uns gelangen zu
lassen.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Wildberg.
**Dampfbranntwein-
brennerei,**

täglicher Abzug circa 50 Maas, mit sämt-
lichem Zubehör ist dem Verkauf ausgesetzt
von **Jac. Geigle**, Mühlebesitzer.

Einen tüchtigen
Lehrburschen

nimmt sogleich an
der Obige.

Gegen Heiserkeit, Verschleimung,
Husten, Keuch- und Stic-
harr, Husten, Kinderkrankheiten,
Verstopfung etc. gibt es kein
besseres und wohlgeschmecken-
deres Genuß resp. Haus-
mittel, als den **L. W. Eggers'schen Fenchel-
honig**, allein echt zu haben bei **Gottlob
Knobel** in Nagold.

Nagold.
Unterzeichneter hat sogleich ein
Logis mit 3 Zimmern
und allem Zubehör an eine kleinere Familie
zu vermieten.
J. Grüniger, Schuhmacher,
Bahnhofstraße.

Kohrdorf.
Circa 3 1/2 Str. portirte
Kirchheimer Wolle,

erste Sorte, können demjenigen gegen baar
überlassen werden, der bis zum 8. März
das beste Offert macht. Dieselbe kann
täglich beaugenscheinigt werden.
J. Georg Reichert im Kloster.

Die allgemein beliebten achten
Honig-Brustbonbon's
und die mit vielem Erfolg gekrönten achten
Ingwer-Pastillen für Magenleidende
von Carl Haas in Lahr sind in Schach-
teln à 12 kr. allein zu haben bei
Ch. Burghard in Altenstaig.

Fleischpreise in Nagold.

Ochsenfleisch	22 kr.
Rindfleisch	21 kr.
Hammerfleisch	— kr.
Kalbfleisch	20 kr.
Schweinefleisch, abgezogen	21 kr.
„ unabgezogen	22 kr.